

Impulse und Infos aus dem Ländli

August / 4-2015

UNTERWEGS



Einen anderen Grund kann niemand legen ...

Einen anderen Grund kann niemand legen, als der, welcher gelegt ist: Jesus Christus.

1. Korinther 3,11

Kürzlich kam ich ins Gespräch mit einer Nachbarin, die überaus aktiv und engagiert lebt. Doch nun kam sie so ans Limit, dass sie alles in Frage stellt. In der Krise sucht sie Halt in Yoga, Meditation und in sich selber. Sie stellt sich Fragen, die viele Menschen in Krisenzeiten erfasst: Was hält wirklich stand, wenn es

um mich herum stürmt? Wer oder was ist dieser Halt oder Kraft, die mich in tiefster Not noch trägt und hält?

Was ist unser Halt?

Jeder Mensch kommt an seine Grenzen. Früher oder später. Umso wichtiger ist es eine Antwort zu finden auf die Frage, was unser Fundament ist, das uns trägt und hält. Jeder Mensch braucht ein Fundament für sein Leben. Für einige ist dies z.B. die Familie, Karriere, Ehre,

Liebe Freunde

Auf welchem Fundament steht Ihr Leben? Wer oder was gibt Ihnen in stürmischen Situationen Halt? Am diesjährigen «Tag der Begegnung» stand der Bibelvers aus 1. Korinther 3,11 im Mittelpunkt. Wir erleben mit Freunden und Bekannten einen wunderschönen, sonnigen Festtag. Die Predigt rief uns eindrücklich ins Bewusstsein, dass Jesus Christus selber unser Fundament im Leben sein will. Wir sind eingeladen, mit unseren persönlichen Gaben und Möglichkeiten durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit am Bau des Reiches Gottes aktiv mitzuwirken.



Texte und Bilder dieser Ausgabe sollen die Erinnerungen an unseren Tag der Begegnung nochmals aufleuchten lassen. Viel Freude und Inspiration beim Lesen wünscht Ihnen



Sr. Susanne Oberhänsli

als der, welcher gelegt ist:



Sport, Menschen oder der Mammon. Jesus fordert in der Bergpredigt auf, uns zu entscheiden zwischen dem wahren Gott und dem Gott des Mammons. Jeder Mensch hält sich also an etwas in seinem Leben. Deshalb nenne ich diesen «Halt» einmal Gott.

Doch was ist ein wahrer Halt der hält? Ich bin überzeugt, ein wahres Fundament muss sich in Krisen und Nöten, im Angesicht des Todes bewähren. Daran haben wir unseren Halt zu prüfen.

Dies gilt auch für Menschen wie mich, die behaupten, dass Gott ihr Halt ist: «Hält Dich dieser Gott, dem Du glaubst, wenn Du in tiefste Not fällst? Gibt er Dir im Angesicht von Tod und Zerstörung neue Hoffnung und Zuversicht?»

Wenn nicht – dann ist es besser, diese Art von Gott über Bord zu werfen und umzudenken:

Wenn dir der Gedanke kommt, dass alles, was du über Gott gedacht hast, verkehrt ist und dass es keinen Gott gibt, so gerate darüber nicht in Bestürzung. Es geht allen so. Glaube aber nicht, dass dein Unglaube daher rührt, dass es keinen Gott gibt. Wenn du nicht mehr an Gott glaubst, an den du früher glaubtest, so rührt das daher, dass in deinem Glauben etwas verkehrt war. Und du musst dich bemühen, besser zu begreifen, was du Gott nennst.

Wenn einer an seinen hölzernen Gott zu glauben aufhört, so heisst das nicht, dass es keinen Gott gibt, sondern nur, dass er nicht aus Holz ist. Leo Tolstoi

Unser Fundament: Jesus Christus

Im 1. Korinther 3,11 schreibt der Apostel Paulus, dass Christus das Fundament gelegt hat für unser Leben. Woran unterscheidet sich dieses Fundament von allen anderen Optionen? Was soll daran besser sein?

In allen Religionen, wie auch unserer säkularen Gesellschaft, geht die Anerkennung über Leistung und eigene Kraftanstrengung. Ist es nicht erstaunlich, wie gerade wir Schweizer heute unsere Kraft daraus nehmen, was wir erreicht haben und was wir besitzen? Und merken nicht, wie sehr wir im Hamsterrad sitzen. Dabei stossen wir an Grenzen, machen uns schuldig und verfehlen oft das Ziel. Der Gott der Bibel weiss darum. Nicht wir, sondern Er hat sich angestrengt. Er kam zu uns. Immanuel – Gott wurde Mensch. Er kam und starb für unsere Schuld am Kreuz, damit wir durch ihn gerecht gesprochen sind und Vergebung und tiefen inneren Frieden erhalten. Am Kreuz legte Christus das Fundament für unser Leben.

Das zweite Aussergewöhnliche: Es geht nicht um eine Religion oder Kirchenordnung, die in Zement gegossen wurde, sondern allein um eine Person: Jesus Christus. Es geht

also um eine Beziehung, nicht um die Einhaltung eines Verhaltenskataloges. Wer sich auf diese Beziehung einlässt, erhält ein Fundament.

Ich bin auch ein Architekt

Im 1. Korinther 3,10 sagt der Apostel Paulus «...ein jeder der baue soll mit Weisheit bauen». Hier gebraucht er das griechische Wort «architekto», d.h. wer den Halt in Jesus Christus findet, ihn als Fundament anerkennt, der wird selber zum Architekten, der auf diesem Fundament weiter baut – mit dem was uns Gott anvertraut.

Dazu gibt es im Ersten Korintherbrief drei Bausubstanzen, die es ermöglichen, auf dem Fundament weiter zu bauen. Dies ergibt sich aus der Art wie Christus selber wirkte. Erste Bausubstanz: «Schwachheit». Im Korintherbrief zeigt Paulus auf, wie die «Schwachheit» Gottes am Kreuz uns die Erlösung brachte. Deshalb hat Gott auch nicht die Starken und Weisen dieser Welt ausgewählt, sondern die Törichten und Schwachen (1. Korinther 1,27–28). Es ist ein Geheimnis Gottes, dass gerade der Schwache Gottes Wirken besonders erlebt.

Zweite Bausubstanz: «Gottes Geist». Die zweite und dritte Bausubstanz wird uns im 1. Korinther 2,12 aufgezeigt: «Wir aber haben diesen Geist erhalten – den Geist, der von Gott kommt, nicht den Geist der Welt. Darum können wir auch

Jesus Christus



erkennen, was Gott uns in seiner Gnade alles geschenkt hat.»

Paulus weiss: Ohne Gottes Geist geht nichts. So wie es Wasser benötigt, um Sand und Zement miteinander zu verbinden, so benötigen wir den Geist Gottes, um zu bauen.

Dritte Bausubstanz: «Gnade und Barmherzigkeit». Jesus wurde stets von der Kraft der Barmherzigkeit angetrieben. An zwei unterschiedlichen Stellen fordert uns Jesus selber dazu auf, «Barmherzigkeit zu üben, statt Opfer zu bringen». Wenn wir bauen, dann nicht mit einer Haltung von «Besser-Wissertum» und Stolz, sondern geprägt von Gnade und Barmherzigkeit.

Nicht nur meine Nachbarin, wir alle und auch das Ländli benötigen dieses Fundament in Jesus Christus – und lasst uns weiter darauf bauen mit «seinen» Bausubstanzen. Amen



Markus Flückiger
Geschäftsführer OM

Bildquelle: Die Bilder der Seite zwei und drei von links nach rechts sind der Webseite www.pixelio.de entnommen und stammen von folgenden Fotografen:

1. Thomas Max Müller
2. Thomas Max Müller
3. Margot Kessler
4. www.helenesouza.com

Schwester Vreni, was war dein Halt in jungen Jahren und wonach hast du dein Leben ausgerichtet?

Ich denke, meine Familie – nicht eine Starfamilie, aber ich gehörte dazu. Mein Leben habe ich nicht gross ausgerichtet. Ich lebte mehr oder weniger fröhlich auf Zürichs Strassen – es hätte alles aus mir werden können. Sonntagsschule und Unterricht schenken mir einiges Wissen der Bibel.

In welchem Alter hast du dich Jesus Christus zugewandt und weshalb?

Zwischen 16 und 17 Jahren. Durch ZU-Fall. Grund oder Auslöser waren die Ländli-Schwestern im Kinderheim Sonnenschein in Herrliberg. Sie hielten Andachten und zwar so, dass die biblischen Texte etwas mit mir zu tun bekamen – und die Schwestern lebten (mit allen menschlichen Unzulänglichkeiten) was sie sagten. So merkte ich: mit Jesus Christus leben ist sinnvoll.

Was gibt dir heute die Gewissheit, dass Jesus Christus der einzige wahre Halt deines Lebens ist?

Als mich das Wort Gottes persönlich in Bewegung brachte, war mir das Lesen nicht mehr Pflicht, sondern Nahrung – ja, Lebensbrot. Das gab und gibt meinem Leben Halt. Jesus Christus ist mein Fels, mein fester Boden unter den Füßen. Wenn meine Gewissheit einmal ins Wanken kommt, hält ER mich und ich falle nicht tiefer, als auf dieses tragende Fundament: JESUS CHRISTUS.

Thomas, du bist Architekt: Was fasziniert dich an deinem Beruf?

Mich fasziniert die Vielseitigkeit meines Berufes – das heisst: es ist keine Fliessbandarbeit. Als Architekt bin ich klar ein Generalist, nicht ein Spezialist. Ich liebe meinen Beruf!

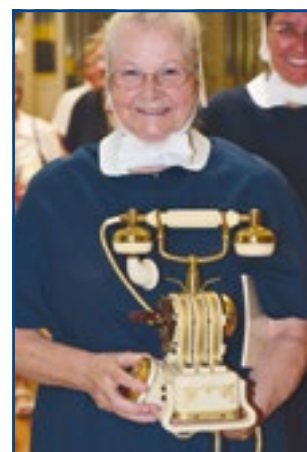
Wie wichtig ist ein Fundament beim Bau eines Hauses?

Als Architekt muss ich verstehen, was ein Fundament ist. Doch ich brauche einen Spezialisten – einen Geologen, der mir ein Gutachten erstellt. Dadurch bekomme ich wertvolle Informationen über die Bodenbeschaffenheit. Damit gehe ich zu einem weiteren Spezialisten. Dank ihnen kann ich dann gut und sicher arbeiten.

Du bist auch ein überzeugter Christ und bezeichnest Jesus Christus seit vielen Jahren als Fundament für dein Leben. Wie erlebst du das praktisch für dich im Beruf?

Wie erwähnt brauche ich andere Menschen, um ein Bauwerk zu vollenden. Als Architekt ist es wichtig, im Team zu arbeiten und jedem Mitarbeitenden die nötige Wertschätzung entgegen zu bringen. Oft gibt es Fragen und Probleme, mit denen man alleine dasteht. In solchen Momenten erlebe ich mein geerdet sein in Jesus Christus. Er gibt mir Halt. Diese lebendige Beziehung ist mir ein grosses Geschenk, neben allen Spezialisten und Handwerkern.

Schön war's am Fest!





Tag der Begegnung



Zum ersten Mal seit 90 Jahren heisst das Fest im Juni nicht mehr «Jahresfest» sondern «Tag der Begegnung». Wir alle müssen uns noch etwas an den neuen Namen gewöhnen. Unzählige Male waren in den letzten Wochen die Worte «das Jahresfe... äh... der Tag der Begegnung» zu hören.

Auch in diesem Jahr spielte das Wetter mit: Sonnig und nicht zu heiss. Gerade richtig, um zwischen den vielen Ständen, die das vielseitige Wirken unserer Arbeitszweige sehr gut zeigten, zu flanieren. Das Hauptanliegen an diesem Tag liegt jedoch darin, die Möglichkeit zur Begegnung zu schaffen: Begegnung von Mensch zu Mensch, aber auch die Begegnung jedes einzelnen Menschen mit Gott.

So war der Familien-Gottesdienst ein zentraler Programm-Punkt. Es war ein kurzweiliger, abwechslungsreicher Gottesdienst mit einer gehaltvollen Predigt von Markus Flückiger. Er ist seit zwölf Jahren Leiter von OM Schweiz und langjähriger Freund des Ländli. Im Zentrum stand das kraftvolle Wort aus dem 1. Brief an die Korinther: Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus (1. Korinther 3,11). Musikalisch bereicherte die Lobpreis-Band der Evangelischen Freikirche Zug den Gottesdienst. Ihr facettenreiches Spiel vermochte zu begeistern und mitzureissen.

Die Stärke des «Tag der Begegnung» waren die vielseitigen Angebote, unter denen man sich rauspicken konnte, was einen interessierte und zusagte:

Auf der Bühne im grossen Kirchensaal führten die Diakonissen des Ländli Basel, das eigens zum diesjährigen 80-Jahr-Jubiläum des Ländliheimes Basel geschriebene Theaterstück auf. Es war interessant, auf diese Weise viel über die Geschichte des Ländliheimes zu erfahren und auch der Humor kam nicht zu kurz. Beim Schwesterntalk im Wohnzimmer des Mutterhauses erzählten zwei Schwestern aus ihrem bisherigen Leben und Erleben. Der «Wiesengrund», das Feierabendhaus der Schwesterngemeinschaft, lud zur «offenen Türe» ein. Eine Führung durch das Zentrum Ländli erlaubte einen Blick hinter die Kulissen des Kur- und Hotelbetriebes. Für Teenager jeden Alters war unter fachkundiger Aufsicht Badeplausch im Ägerisee mit Blasio-Elementen angesagt, und die kleinsten Gäste fühlten sich in der Hüpfburg und beim Basteln mit Mitarbeitenden unseres «Chinderhuus Sunneschii» in Herrliberg wohl. Ein liebevoll eingerichteter Stille-Raum lud zur Besinnung in der Gegenwart Gottes ein. Wen das ganze Angebot ermüdete, konnte in der Lounge des Ländli Züri «abhängen» und bei einem alkoholfreien Drink «chillen» (Übersetzung in herkömmlichem Deutsch: sich zurückziehen und bei einem alkoholfreien Getränk ausruhen).

Auch für das leibliche Wohl der Gäste sorgten die Schwestern und Mitarbeitenden: Risotto, Fisch-Chnusperli, Pommies Frites, frische Kirschen aus dem Baselbiet und, was bei einem Fest nie fehlen darf, Bratwürste. Diese konnte man bequem auf dem Grill braten lassen oder an einen Stock gesteckt am offenen Feuer selber garen. Im Foyer der Ländli-Kirche bei Kaffee und Kuchen und auf der Kirchenterrasse begegnete man alten und neuen Freunden und tauschte manche Erinnerungen aus, knüpfte neue Kontakte, führte tiefsinnige Gespräche und lachte zusammen. Überhaupt waren viele fröhliche Gesichter zu sehen und manches herzhaftes Lachen erklang.

Um 15.00 Uhr traf man sich nochmals in der Ländli-Kirche und alle durften Gottes Segen für die Heimreise und die nächste Lebensetappe empfangen. Die Schwesterngemeinschaft verabschiedete sich mit dem bekannten Lied von Peter Strauch «Herr, wir bitten: Komm und segne uns». Wir vertrauen darauf, dass Gott diese Bitte erhört. Am Abend waren sich alle einig: «Das ist doch wieder einmal mehr ein schönes und gesegnetes Jahresfe... äh... Tag der Begegnung gewesen».



Sr. Erika Werren

Nachrichten aus dem Diakonieverband



Neue Strukturen

Seit einem halben Jahr sind wir mit Unterstützung eines externen Fachmanns dabei, die Strukturen des Diakonieverbandes zu überarbeiten. Im Februar genehmigte die Schwesternkonferenz das neue Leitbild und im April setzte sie die neuen Statuten in Kraft. Auf der Basis dieser Grundlagen wurden ein neues Organigramm, ein Organisationsreglement und ein Funktionsdiagramm erstellt. Ein wichtiges Anliegen war dabei, die strategische und operative Führung zu trennen. Das oberste Organ heisst neu Mitgliederversammlung (ehemals Schwesternkonferenz). Die strategische Führung wird durch den Vorstand (ehemals Schwesternrat) wahrgenommen.

Für die operative Leitung des Gesamtverbandes ist ab 1. Juni 2015 neu eine Geschäftsleitung verantwortlich, die sich aus den folgenden Personen zusammensetzt:

- Hans-Beat Buol, Vorsitzender der GL, Betriebsleiter Zentrum Ländli und TextLive
- Sr. Susanne Oberhänsli, Vertreterin der Schwesterngemeinschaft und -betriebe
- Sr. Beatrice Schweizer, Betriebsleiterin Ländliheim Basel
- Sr. Isabelle Turrian, Betriebsleiterin Chinderhuus Sunneschii, Herrliberg
- Thomas Sigrist, Betriebsleiter Ländli Züri
- Hans-Peter Schmid, Leiter Zentrale Dienste

Wir sind dankbar, dass sich diese Personen bereit erklärt haben, die operative Führung des Gesamtverbandes zu übernehmen und damit die Schwesterngemeinschaft zu entlasten.

Schwesternretraiten

Wie jedes Jahr finden für uns Schwestern die 14-tägigen Retraiten statt, eine alte, gute Tradition! Eine wunderbare Gelegenheit für Leib und Seele, neue Kraft aufzutanken. Zugleich bereichert dies unser gemeinsames Unterwegssein. Das diesjährige Thema oder die Tatsache lautet: **Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Galater 5,1** – Ob es uns gelingt, unseren alltäglichen Weg befreiter zu gehen? Jesus, unser Befreier, wird begleitend an unserer Seite bleiben.

Zentrum Ländli

- Auf vielseitigen Wunsch unserer Gäste bieten wir beim Abendessen neu die Möglichkeit, irgendwann zwischen 18.00 und 19.00 Uhr mit dem Abendessen zu beginnen.
- Aufgrund der immer grösser werdenden Nachfrage bieten wir neu im ganzen Haus Birkenrain kostenlose WLAN-Nutzung an.
- Vom 5. September bis 31. Dezember werden Aquarell-Bilder zu Texten aus dem Sonnengesang «Lobpreis der Schöpfung» von Franz von Assisi im Zentrum Ländli ausgestellt. Die Bilder wurden von Frau Ursula Meier aus Bubendorf gemalt.

Mehr-Generationen-Wohnhaus Sonnenhalde

Der Innenumbau im ehemaligen Feierabendhaus Sonnenhalde macht gute Fortschritte. Am 1. Oktober wird das Haus bezugsbereit sein. Wir freuen uns, dort Wohnungen in einem angemessenen Mietzinssegment anbieten zu können. Die neuen Wohnungen, die wunderbare Aussicht und die ruhige Lage sind nur einige Vorteile, welche das Haus bietet. Das Mehr-Generationen-Wohnhaus hat zum Ziel, dass Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen einander im Alltag selbstverständlich begegnen, sich helfen und voneinander lernen. Es sind noch nicht alle Wohnungen vermietet.

FEOS Tagung

Am 9./10. Juni fand bei uns die FEOS Tagung statt (Forum Evangelischer Ordensgemeinschaften der Schweiz). Es hat uns gefreut, Verantwortliche der verschiedenen Gemeinschaften bei uns zu beherbergen. Der Kontakt und der gegenseitige Austausch war sehr bereichernd und ermutigend. Es ist das Ziel des Forums, den verschiedenen evangelischen Ordensgemeinschaften eine Plattform zu gegenseitiger Begegnung, Information, Austausch und Stärkung zu geben.



Sr. Ruth Knüssi
Leitung DVL

Am Ziel

Retraiten, Seminare



Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt.

Klagelieder 3,25

61 Jahre gehörte Schwester Emma Ramseier zu unserer Schwesterngemeinschaft. Ganz unerwartet schnell holte sie der himmlische Vater zu sich in die Ewigkeit.

Ihren Beruf als Krankenschwester und Hebamme übte sie mit grosser Freude und viel Engagement aus. Ein Höhepunkt war, als nach einigen Jahren im Kreisspital Männedorf die Frage an sie kam, den Hebammendienst zukünftig in Afrika zu übernehmen. Mit etwas bangem Herzen, aber voller Freude folgte sie ihrer Berufung.

Während 18 Jahren setzte sie sich mit viel Liebe für die Frauen und Säuglinge in Wamba Luadi ein. «Mama Emma», so wurde sie in Afrika genannt, war für viele eine grosse Hilfe und wertvolle Unterstützung. Den Ruhestand durfte Schwester Emma in ihrem Elternhaus in Pratteln verbringen. Ihr Herz brannte bis zum letzten Atemzug für die Menschen in Afrika.

Schwesterngemeinschaft Ländli

Oasentage

Für alle, die sich mitten im Alltag nach einem Zwischenhalt sehnen, um in der Stille vor Gott Erfrischung zu erleben:

Samstag, 15. August 2015

«*Du durchdringest alles*»

Schwester Martha Häusermann

Dienstag, 15. September 2015

«*Befiehl dem Herrn deine Wege*»

Schwester Vreni Meierhofer

Donnerstag, 15. Oktober 2015

«*Im Schwachsein stark werden – ein göttliches Geheimnis*»

Schwester Susanne Oberhänsli



Retraiten

Tage der Stille

«*Berufung – Mein Passwort entdecken*»

Datum: 25. – 27. September 2015

Leitung: Schwester Vreni Auer, Kursleiterin verschiedener Retraiten

Zentrum Ländli

Ländli-Ferien 60plus

«*Erlebniswoche für Herz und Gemüt*»

Datum: 15. – 21. August 2015

Leitung: Jasmin Ulukurt, Beat Reichenbach und Ländli-Team

Ländli-Retraite

«*Gott, du Liebhaber des Lebens*»

Datum: 30. August – 4. Sept. 2015

Leitung: Elke Hendriksen, Theologin und geistliche Begleiterin

Frauen-Verwöhn-Wochenende

«*In meinem Element*»

Datum: 11. – 13. September 2015

Leitung: Irmgard Schaffenberger, Theologin; Jasmin Ulukurt, eidg. dipl. Ausbilderin und Seminar-Assistentin

Ländli-Seminar

«*Aus Gnade leben*»

Datum: 18. – 20. September 2015

Leitung: Christoph und Jutta Hässelbarth, Referenten und Buchautor

Ländli-Retraite

«*Wer bist du? Geheimnisse der Namen Gottes*»

Datum: 28. Sept. – 2. Oktober 2015

Leitung: Sabine Herold, Pfarrerin

Impressum

Nr. 4/2015 – August 2015

Das UNTERWEGS
erscheint zweimonatlich

Redaktion: Sr. Ruth Knüssi
Sr. Susanne Oberhänsli
Sr. Vreni Auer
Astrid Renner
Sr. Annemarie Wörner

Gestaltung: Sr. Annemarie Wörner

Druck: Fromyprint AG, 6314 Unterägeri

Kosten: Freiwilliger Unkostenbeitrag.
Zusätzliche Spenden werden für die missionarisch-diakonische Arbeit des Diakonieverbandes Ländli verwendet.
PC-Konto 80-52803-9

Anschrift

**Diakonieverband Ländli
Schwesterngemeinschaft**
im Ländli 20, 6315 Oberägeri
Telefon 041 754 99 40
Fax 041 754 99 55
leitung@laendli.ch
www.laendli.ch